

Vorwort von Dr. Dario Spinedi

Mit Freude schreibe ich ein Vorwort zum vorliegenden Werk, das eine Anleitung zur Tumorbehandlung mit homöopathischen Heilmitteln ist.

Das Buch enthält einen theoretischen und einen praktischen Teil mit Fallbeispielen. Im theoretischen Teil findet sich viel Wissen der alten homöopathischen Klassiker von Hahnemann (die Q-Potenzen und ihre wichtigsten Grundlagen) über Kent (die Kent'sche Skala) zu Pierre Schmidt, der das ganze Wissen von Kent nach Europa hinübergebracht hat, weiter zu Künzli von Fimmelsberg, der seinerseits unermüdlich während mehr als dreißig Jahren das Reper-torisieren in unzähligen Kursen gelehrt und der reinen Lehre von Hahnemann und Kent zur Hochblüte verholfen hat.

Pierre Schmidt und Künzli haben die meisten Q-Potenzen der wichtigsten Heilmittel, die wir in der Klinik verwenden, selber von Hand hergestellt.

Auch das Wissen der homöopathischen Tumorspezialisten wie Burnett, Clarke, Grimmer, Eli Jones, Schlegel, H. Barthel, Pareek, Ramakrishnan und anderen finden wir im vorliegenden Buch.

Dieses unschätzbare Erbe habe ich von meinem Lehrer Dr. Künzli mit großer Dankbarkeit entgegengenommen und versucht, dieses in den vergangenen zwanzig Jahren in vielen Seminaren und Supervisionen weiterzugeben. In den zehn Arbeitsjahren in der Clinica Santa Croce sind auch die Beobachtungen nach Verwendung der Q-Potenzen gemacht und systematisch zusammengestellt worden, analog der zwölf Beobachtungen von Kent nach der Gabe von C-Potenzen.

Es freut mich daher besonders, dass Dr. Wurster nun nebst der großen Arbeitsbelastung durch seine Tätigkeit in der Clinica Santa Croce die Energie und Zeit gefunden hat, diesen theoretischen Teil - dessen Beachtung bei der Behandlung aller chronischen Krankheiten wichtig ist - mit einem speziellen Bezug zur Tumorbehandlung zu publizieren.

Was mich speziell freut, sind seine Kasuistiken, die aufgrund sauberer Überlegungen so ausgeführt werden, dass gut nachvollziehbar ist, warum ein Heilmittel verabreicht wurde.

Die Schritte sind klar vorgezeichnet:

- a) eine vollständige Anamnese
- b) das Sammeln der Symptome
- c) das Werten der Symptome
- d) die Suche im Repertorium
- e) bei schwierigen Fällen die Aufstellung eines Therapiekonzeptes, bei welchem man dann oft vom organotropen zum konstitutionellen Mittel den gewundenen Weg der Krebsbehandlung geht
- f) miasmatische Überlegungen aufgrund der Kenntnisse der klinischen Zeichen der Miasmen
- g) das Wissen um die iatrogenen Schädigungen des Körpers durch Strahlen- und Chemotherapie und um die homöopathischen Arzneien zu deren Heilung.

Die Dosierung der Heilmittel ist auch immer nachzuvollziehen: In der kritischen Phase, wenn der Patient noch in einem gefährlichen Krankheitsstadium ist, wie zum Beispiel bei Metastasierung, Rückfällen des Tumorleidens, bei stark geschwächter Lebenskraft und energieraubenden Therapien wie Chemo- und Strahlentherapie, werden vorwiegend Q-Potenzen verabreicht. In manchen Fällen während Monaten oder gar Jahren. Wenn der Patient aus der kritischen Phase herausgeführt ist, geht man zur Kent'schen Skala mit C-Potenzen über.

Alle diese Schritte haben wir an unzähligen Patienten in der Clinica Santa Croce in den vergangenen Jahren geübt und in täglicher Supervision gemeinsam in der Ärztegruppe besprochen und so im Laufe der Jahre unsere Einsicht und Arbeit immer mehr verfeinern können.

Die schönen Kasuistiken von Dr. Wurster sind ein Abglanz dieser Zusammenarbeit und eine Visitenkarte für die Arbeit, welche die Kolleginnen und Kollegen in unserer Klinik leisten. Alle Mitarbeitenden haben mit ihrem Einsatz und ihrer Opferbereitschaft dazu beigetragen, dass Herr Dr. Wurster diese sehr schöne Arbeit präsentieren kann, die prädestiniert ist, ein Standardwerk der homöopathischen Onkologie zu werden.

Es sei ihm an dieser Stelle nochmals gedankt, für seinen großen und geschätzten Einsatz als Arzt in unserer Abteilung und dafür, dass er das Wissen um unsere Arbeit einem breiten Publikum zur Verfügung stellt, in der Hoffnung, dass möglichst viele Behandler und Betroffene zu ihrem Wohle daraus schöpfen können.

Dr. Dario Spinedi

Orselina, den 01.10.2006

Fallbeispiel: 9**Brustkrebs nicht operiert - geheilt mit Homöopathie**

Diagnose:

Mammakarzinom rechts, nach Probebiopsie histologisch gesichert ED 6/2004

Eine Dame von 53 Jahren aus Finnland stellte sich im August 2004 in meiner Praxis in der Clinica St. Croce vor. Sie bemerkte im März 2003 bereits einen Knoten in der rechten Brust, der langsam gewachsen ist. Im Frühling 2004 fing dieser Knoten an, schneller zu wachsen und er begann auch zu schmerzen. Es war ein ständiges Ziehen im Knoten welches die Patientin sehr beängstigte, sodass sie sich zur Mammografie entschloss. Die Mammografie erhärtete den Verdacht eines Tumors und, um eine Gewissheit zu haben, wurde eine Punktion des Tumors vorgenommen.

Die histologischen Untersuchungen des Biopsiematerials ergaben unzweifelhaft ein malignes Karzinom in der rechten Brust.

Man riet ihr, zuerst eine Chemotherapie durchführen zu lassen, damit der Tumor verkleinert werden könnte, um ihn dann anschließend besser operieren zu können. Im Anschluss an die Chemotherapie und die Operation sollte dann noch eine fünfwöchige Strahlenbehandlung erfolgen. Eine fünfwöchige Strahlenbehandlung mit ca. 45 Gray entspricht in etwa einer Strahlenbelastung von 45.000 Röntgenbildern (fünfundvierzigtausend!). Das ist der heutige Goldstandard in der schulmedizinischen Krebsbehandlung.

Aus wissenschaftlicher Sicht weiß man, dass das Auftreten von Zweitumoren nach Strahlenbehandlungen um ein Vielfaches erhöht ist. Die Mitochondrien der Atmungskette werden nach einer Strahlenbehandlung teilweise zerstört und so geschädigt, dass die Zellatmung über Jahre hinaus gestört bleibt und somit der Boden für eine neue Tumorentstehung bereitet wird.

Die Patientin wollte aber keine Chemotherapie, keine Operation und keine Bestrahlung. Sie wollte versuchen mithilfe der Homöopathie gesund zu werden. Da in Finnland die Homöopathie noch weniger anerkannt ist als in Deutschland oder der Schweiz, verriet sie nur ihren allerbesten Freunden, dass sie in eine homöopathische Klinik geht, um sich nicht dem Hohn und Spott aussetzen zu müssen.

Die Patientin weinte beim Aufnahmegespräch fast die ganze Zeit, weil sie die belastende Situation mit ihrem Mann, der seit der Pensionierung unter einem Alkoholproblem und schweren Depressionen zu leiden hat, nicht mehr ertragen kann.

Die letzten Monate weinte sie fast nur noch und sie kann sich keinen Ausweg aus dieser Situation vorstellen. Sie weinte mehrere Stunden am Tag.

Bei der Untersuchung tastet man den ca. 3 cm großen Tumor in der rechten Brust. Der Tumor ist hart und verschiebbar, aber zum Glück noch nicht an die Brustwand angewachsen.

In der linken Brust befindet sich schon lange ein Lipom. Die Zunge weist viele Zahneindrücke auf, was meist ein Zeichen für einen Milz-Chi-Mangel ist. Das heißt, der Organismus befindet sich schon seit Längerem in einem starken Erschöpfungszustand.

Sie hatte mehrere Warzen am Bauch.

Sie gibt an, dass ihre Hände im Winter ganz schnell rau und rissig werden.

Der Schlaf ist massiv gestört, da sie dauernd an den Krebs denken muss und sich ständig Sorgen um ihren Mann macht. Nachts erwacht sie oft und hat das sonderbare Gefühl, dass noch jemand bei ihr im Bett liegt. Sie macht die Augen auf und sieht mit offenen Augen immer wieder verschiedene Menschen neben sich im Bett. Nach ca. fünf Minuten verschwinden diese

Personen wieder. Sie könne sich dieses Phänomen auch nicht erklären, aber es bestehe schon seit Jahren.

Sie träumte auch immer wieder, dass sie von einer Höhe herunterfällt. Sie isst gerne rohe Zwiebeln, welche aber immer wieder Blähungen auslösen. Die Impfungen hat sie gut ertragen. Der Bauch ist ganz empfindlich auf Berührung und sie kann keine engen Gürtel tragen. Den kalten Wind in Finnland kann sie nur schwer ertragen, da sie davon immer Zahnschmerzen bekommt. Nach der Geburt ihres Kindes hatte sie viel Haarausfall und eine Brustentzündung bekommen. Im Alter von 30 Jahren wurde eine Dermoidzyste am rechten Ovar entfernt. Mit 40 Jahren erfolgte eine Sterilisation.

Nach der Menopause gab man ihr wegen ihren Hitzewallungen, die von heftigen Schweißausbrüchen begleitet waren, Hormone. Das war im Jahr 2000. Jetzt, als der Tumor festgestellt und gesichert war, wurden natürlich gleich alle Hormone abgesetzt, weil man weiß, dass Östrogene in den meisten Fällen das Tumorwachstum begünstigen. Die Hormongabe nach der Menopause hat schon viele Tumore wachsen lassen und sollte wirklich vermieden werden. Zum Glück hat eine amerikanische Studie mit über 30.000 Frauen die Gefahren dieser Hormongaben aufgezeigt und verhilft hoffentlich zu einem verantwortungsbewussteren Umgang mit den Hormonen.

Man sieht sich nun keiner leichten Aufgabe gegenüber, einen Menschen zu behandeln, der nicht den schulmedizinischen Weg gehen will.

Wenn man Tumorpatienten nur homöopathisch behandeln möchte, muss man das heutzutage leider noch fast heimlich tun, um nicht als verantwortungslos von den lieben ärztlichen Kollegen bezeichnet zu werden oder um seine Approbation fürchten zu müssen. Erst kürzlich wurde mir von einem Kollegen höflich mitgeteilt, dass ich es mir nicht einbilden brauche, einen bestimmten Patienten wegen eines Magentumors mit Homöopathie zu behandeln. Sollte ich es doch versuchen, dann werde er es gleich dem Kantonsarzt melden, damit man sofort ein Verfahren gegen mich einleiten kann. Diesen Patienten durfte ich dann nicht behandeln und weiß jetzt nichts über sein Schicksal. Aber dafür kenne ich das Schicksal eines anderen Patienten von mir umso besser, dem der Chirurg sagte, als er den Patienten im Krankenhaus am Gang traf: „*So Herr X, machen Sie schon mal einen Termin für nächste Woche, der Magen muss raus.*“

Der Patient hatte bereits mehrere Chemotherapien und Bestrahlungen wegen eines ausgedehnten MALT-Lymphoms des Magens erhalten, was die Krankheit aber nicht aufhalten konnte. Nun wollte man als ultima ratio den gesamten Magen entfernen. Schreckliche Schmerzen waren sein ständiger Begleiter. In seiner Verzweiflung und in der Hoffnung, seinen Magen behalten zu dürfen, kam er zu mir und ich behandelte ihn nur homöopathisch. Nach ein paar Wochen vergingen die schrecklichen Magenschmerzen und nach und nach verminderten sich alle sonstigen Beschwerden. Der Patient erfreut sich bis zum heutigen Tage immer noch seines Magens und ist beschwerdefrei.

Wenn die Grundursache des Krebses nicht im erkrankten Organ selbst liegt, sondern eine Störung des gesamten Menschen ist, so kann man den Tumor heilen, wenn man den gesamten Menschen heilt.

Das ist auch der Grund, warum bei vielen Patienten nach der Tumorentfernung und Chemotherapie sehr häufig ein Rezidiv auftritt, weil man zwar den Tumor entfernt hat, aber die *unterhaltende Ursache*, die zur Tumorentstehung geführt hatte, wurde nicht bereinigt.

Kommen wir jetzt wieder auf unseren Fall zurück. Wie können wir jetzt dieser verzweifelten Patientin helfen?

Als Erstes werden wieder alle Symptome gesammelt, die wir aus der Anamnese entnehmen können:

	Sep.	Calc.	Sulph.	Puls.	Carb-u.	Graph.	Thu.j.
Total	23	24	21	20	20	20	19
Rubrics	16	15	11	13	12	11	12
Family							
Gemüt; WEINEN; Sprechen über die Krankheit, beim (10)	3			3			
Brust; KARZINOM; Mammae (88)	2	1	2	1	1	3	1
Brust; KNÖTCHEN; Mammae, in den (65)	1	1	2	2	2	2	1
Abdomen; WARZEN auf (4)	1						1
Abdomen; KLEIDUNG, empfindlich gegen (53)	2	3	1	1	2	2	
Zähne; SCHMERZEN; Allgemein; Wind; agg.; rauhem, in (9)				2		2	
Zähne; SCHMERZEN; Allgemein; Kälte; irgendetwas Kaltes; agg. (61)	3	2	1	1	2		1
HAAR; Beschwerden; Haarausfall, Alopecia; Entbindung, nach der (10)	2	2	3		2		
Brust; ENTZÜNDUNG; Mastitis; Entbindung, während oder nach der (13)		1	1	1	1	1	
Allgemeines; HITZE; Hitzewallungen; Schweiß; mit (43)	2	1	2		2		
Allgemeines; WETTER; warm und naß, schwül; agg. (40)	3	1		1	3		
Mund; EINDRÜCKE, KERBEN, GERIFFELT; Zunge (43)	2	1		1	2		
DELUSION, Täuschungen, Einbildungen; Bett; jemand, im, mit ihm (14)				2	1	1	
DELUSION, Täuschungen, Einbildungen; Personen, Menschen; ... (13)		1			1		
Gemüt; TRÄUME; Fallen (75)	1	1	2	2			3
Gemüt; TRÄUME; Fallen; hoch gelegenen Orten, von (31)	1		2				3
Extremitäten; AUFGESPRUNGENE Haut, Risse; Hände; Winter, im (13)	3	3	3			2	
Extremitäten; AUFGESPRUNGENE Haut, Risse; Finger; Fingerspitzen (19)						3	
Gesicht; HAUTAUSCHLÄGE; Vesicula; Lippen; Fieberblasen (21)	1	1				2	1
SPEISEN und Getränke; Zwiebeln; Verlangen nach, rohen (11)							2
Allgemeines; SPEISEN und Getränke; Zwiebeln; agg. (18)	1		2	2	1		2
Brust; SCHMERZEN; Allgemein; Mammae; Menses; vor (30)	1	3		1		1	1
Allgemeines; TUMOREN, gutartige; Lipom, Fettgeschwulst (19)		2				1	2

Die Analyse des Falles ist nicht gerade leicht, da sich mehrere Ebenen vermischen. Wir haben auf der einen Seite die konstitutionellen Symptome, die uns den Weg zu dem Grundmittel aufweisen, und auf der anderen Seite haben wir in diesem Fall noch viele miasmatische Zeichen (Dermoidzysten, Warzen, Lipome etc.), die uns eine sykotische Belastung vermuten lassen.

Nehmen wir die auffälligen charakteristischen Symptome nach § 153 aus diesem Fall:

Ich habe es als sehr auffällig empfunden, dass die Dame träumt, dass noch Personen im Raum sind, oder dass jemand neben ihr im Bett liegt. Das ist doch sonderbar.

Dann fand ich es auffällig, dass jemand ein starkes Verlangen nach rohen Zwiebeln hat, aber diese gar nicht verträgt.

Wenn wir diese Symptome betrachten, dann haben wir **Thuja** an erster Stelle.

	Thu.j.	Puls.	Carb-v.	Nux-v.	Petr.
Total	5	4	3	3	3
Rubrics	3	2	3	3	2
Family					
DELUSION, Täuschungen, Einbildungen; Bett; jemand; im, mit ... (14)		2	1	1	2
DELUSION, Täuschungen, Einbildungen; Personen, Menschen ... (13)	1		1	1	1
SPEISEN und Getränke; Zwiebeln; Verlangen nach, rohen (11)	2				
Allgemeines; SPEISEN und Getränke; Zwiebeln; agg. (18)	2	2	1	1	

Wenn wir diese auffälligen Symptome für **Thuja** vorfinden, dann müssen wir den Fall genauer auf **Thuja** untersuchen.

	Thu.j.	Bell.	Sulph.	Puls.	Phos.	Sep.
Total	15	9	8	7	6	6
Rubrics	8	4	4	4	5	5
Family						
Gemüt; DELUSION, Täuschungen, Einbildungen; Bett; jemand; im, mit ihm (14)				2		
DELUSION, Täuschungen, Einbildungen; Personen, Menschen; neben ihm (13)	1	1				
Allgemeines; SPEISEN und Getränke; Zwiebeln; Verlangen nach, rohen (11)	2					
Allgemeines; SPEISEN und Getränke; Zwiebeln; agg. (18)	2		2	2	1	1
Abdomen; WARZEN auf (4)	1					1
Allgemeines; TUMOREN, gutartige; Lipom, Fettgeschwulst (19)	2	3			1	
Gemüt; TRÄUME; Fallen (75)	3	3	2	2	1	1
Gemüt; TRÄUME; Fallen; hoch gelegenen Orten, von (31)	3		2		1	1
Brust; KARZINOM; Mammae (88)	1	2	2	1	2	2

Thuja kommt stark in Betracht.

Dürfen wir jetzt **Thuja** geben?

Noch nicht so schnell, denn zuerst sollten wir zurück zur Erstanamnese gehen und betrachten die Repertorisation noch einmal und stellen fest, dass **Sepia** die Totalität der Symptome sehr gut abdeckt und dass die Symptome, die von **Sepia** nicht gedeckt sind, durch **Thuja** gedeckt sind. Jetzt bekommt man Hinweise, dass dies wohlmöglich ein *miasmatisch komplizierter* Fall ist, der wohl mehrere Mittel benötigen wird.

Wenn man im Zweifel ist, mit welchem Mittel man beginnen soll, dann startet man am besten mit dem Mittel, welches die Totalität der Symptome am meisten abdeckt. Das ist in unserem Fall **Sepia**. Für **Sepia** typisch ist auch das leichte Weinen beim Sprechen über ihre Krankheit oder über ihre Symptome. Wir finden zudem jetzt auch die Hitzewallungen mit Schweiß und die Zahneindrücke auf der Zunge. Das sind Symptome, die jetzt im Moment vorhanden sind und welche von **Sepia**, aber nicht von **Thuja** gedeckt sind. Als weitere Differenzialdiagnose haben wir noch **Phosphor** wegen der Brustentzündung in der Stillzeit, dem Lipom und einer gewissen Blutungsneigung. Dann hatte sie mal einen Sturz auf die Brust, weswegen wir immer noch an **Conium** als Hintergrundmittel denken müssen, wenn der Sturz auf die Brust ein eventueller Tumorauslöser gewesen sein könnte. Ich habe schon oft erlebt, dass z.B. die Totalität der Symptome klar für **Sepia** sprach, aber das Mittel half nicht, weil eine andere Ebene nicht berücksichtigt war. Wenn eine Frau einen Stoß oder eine Verletzung an der Brust bekommen hat und ein bis zwei Jahre später an dieser Stelle ein Tumor entstanden ist, dann müssen wir ganz genau hinterfragen, ob es seit diesem Stoß Änderungen im Gemüt oder auf der körperlichen Ebene gegeben hat. Oftmals entwickelten sich Schwindelzustände oder Ekchymosen, die mich

dann auf **Conium** führten. Wir müssen uns auch immer klar machen, dass unser sogenanntes Konstitutionsmittel, unser Similimum sozusagen, nur noch von untergeordneter Bedeutung sein kann, wenn der Organismus in einen anderen Zustand versetzt wurde. Zum Beispiel kann man nach dem Schlag auf die Brust in einen **Coniumzustand** kommen und erst wenn dieser beseitigt ist, wird wieder das Konstitutionsmittel wirken. **Conium** und **Bellis-perennis** sind die besten Mittel bei Verletzungen der Brust oder wenn Tumore nach Kontusion entstanden sind. Oder nehmen wir als anderes Beispiel eine fröhliche, offenherzige und extrovertierte **Phosphor**-Frau. Alle Symptome des ganzen Lebens sprechen nur für **Phosphor**. Und plötzlich verunglückt das einzige Kind dieser Frau. Eine Welt bricht für die Frau zusammen, sie zieht sich zurück, will in Ruhe gelassen werden und verweigert jeden Trost und entwickelt einen Herpes unterhalb der Unterlippe. Dann ist diese Frau zwar immer noch konstitutionell **Phosphor**, aber jetzt ist sie in einem **Natrium-muriaticum**-Zustand gekommen. Sie braucht nun **Natrium-muriaticum**, um diesen Zustand zu überwinden. Auch psychische Zustände können Blockaden darstellen, die mithilfe von speziellen Mitteln erst überwunden werden müssen, bis das Grundmittel wieder wirken kann.

Hier in diesem Fall scheint mir aber das ständige Weinen ein sehr auffälliges Gemütssymptom zu sein und deshalb entschlief ich mich für **Sepia**, möchte es ihr aber erst am nächsten Tag geben, weil ich alles noch in Ruhe am Abend studieren wollte.

Wenn man nur die aktuellen vorhandenen Symptome nimmt, die Beschwerden machen oder objektiv sind, wie die jetzt vorhandenen Zahneindrücke, dann kommt man mit diesen wenigen Symptomen auch auf **Sepia**.

	Sep.	Con.	Merc.	Carb-u.	Kali-I.	Puls.
Total	9	6	6	5	5	5
Rubrics	4	2	2	3	3	3
Family						
Gemüt; WEINEN; Sprechen über die Krankheit, beim (10)	3					3
Brust; KARZINOM; Mammae (88)	2	3	3	1	2	1
Allgemeines; HITZE; Hitzewallungen; Schweiß; mit (43)	2	3		2	2	
Mund; EINDRÜCKE, KERBEN, GERIFFELT; Zunge (43)	2		3	2	1	1

Wenn man dann zurück zur Symptomensammlung geht, findet man weitere sehr gute **Sepia-symptome**.

Wir erstellen eine Liste mit Verlaufsparametern, die die Tumorgöße, die Tumorschmerzen, das ständige Weinen, den gestörten Schlaf und die mangelnde Energie beinhalten.

Am Tag nach der Anamnese kam sie noch weinend in die Praxis. Wenn jetzt das Weinen schon viel besser gewesen wäre, dann hätte das ausführliche Anamnesegespräch sicherlich dazu beigetragen, aber so sehen wir, dass der Zustand nicht durch ein Gespräch zu verbessern war. Nun beginnen wir mit der Therapie.

Wir beginnen am **23.08.04** mit **SEPIA Q3** (Schmidt-Nagel, drittes Glas).

Verlauf:

Schon am nächsten Tag spürt die Patientin eine Art innere Stabilität, sodass sie das Gefühl hat,

mit ihrer „ausweglosen“ Situation besser zurechtzukommen. Das Weinen hört völlig auf. Die nächsten Tage verbessert sich der Schlaf und die Schmerzen im Tumor werden weniger. Nach ca. sieben Tagen merkt die Patientin, dass der inzwischen schmerzlose Tumor sich etwas verkleinert hat. Nach vierzehn Tagen geht die Patientin wieder nach Hause und der Tumor ist um 50 % kleiner geworden.

Wie ist die Homöopathie wunderbar - wir helfen dem Organismus, sich selbst zu heilen. Nach zwei Monaten und ständiger Einnahme der Q-Potenzen verkleinert sich der Tumor weiter bis um 80 %. Nach zwei Monaten vergingen auch die Hitzewallungen mit Schweiß vollständig. Das heißt, wir wirken mit unserem **Sepia** auf einer hormonellen Ebene. Das Mittel bewirkt ein hormonelles Gleichgewicht.

Nach sechs Monaten ist der Tumor völlig verschwunden und nicht mehr tastbar.

Ich konnte mich davon selbst noch einmal überzeugen, als die Patientin nun ihren depressiven Mann mitbrachte, der seit vier Jahren unter anderem wahnsinnig machende Kopfschmerzen hatte, sodass er schon ein CT- des Kopfes machen ließ, weil die Ärzte, nachdem jede Therapie versagte, einen Hirntumor vermuteten. Den Ehemann behandle ich jetzt auch schon über Jahre mit **Nux-vomica** und er hat keine Kopfschmerzen mehr, er hat keine Depressionen mehr und hat das Trinken aufgegeben.

Die Patientin erhielt bis Juni 2005 das **Sepia** in Q-Potenzen bis zur **Q13**. Das Mittel wurde anfangs täglich und dann nur noch alle zwei bis drei Tage gegeben.

Dann wechselte ich auf die C-Potenzen über.

Es ging sehr gut, sodass ich hier nur die weiteren Arzneigaben zur vollständigen Dokumentation angebe.

08.07.05 Sepia C200

31.07.05 Sepia C200

19.09.05 Sepia M

20.10.05.

Akute Blasenentzündung mit sehr starkem Brennen beim Wasserlassen.

Cantharis C200 half sofort.

27.10.05 Sepia M

09.12.05

Sie spürt ein leichtes Ziehen an der Stelle, an der einmal der Tumor war. Zur Sicherheit gehe ich gleich wieder auf die Q-Potenzen über: **Sepia Q14**.

16.12.05

Das Ziehen in der Brust ist verschwunden, aber ich gebe trotzdem die Q-Potenzen weiter. Wenn der Organismus und das Immunsystem einmal zugelassen haben, dass ein Tumor entstehen konnte, dann muss man sehr auf der Hut sein, dass man das Immunsystem nun immer mit den optimalen homöopathischen Mitteln in seiner Funktion unterstützt, um kein Rezidiv zu riskieren.

Sepia Q15

09.01.06 Sepia Q16**24.01.06**

Sie bekommt einen buttermilchartigen Ausfluss aus der Vagina, wie sie ihn schon vor 20 Jahren hatte. Sie ruft mich an und möchte ein homöopathisches Mittel dafür.

Ich erkläre ihr daraufhin die Theorien von *Burnett*, dass viele Mammatumore ihren Sitz im Unterleib haben und dass eine chronische Unterleibsstörung Mammatumore zur Folge haben kann. Burnett beschreibt auch einige Fälle, bei denen bei Frauen eine chronische Leukorrhoe mit arzneilichen Spülungen vertrieben worden war und sich nach einiger Zeit Knoten in den Brüsten bildeten. Ich hatte auch schon solche Patientinnen in Behandlung und kann die Worte von Burnett nur bestätigen.

Unsere Patientin hatte in der Vorgeschichte auch sehr viele Unterleibsentzündungen und Unterleibsbeschwerden. Jetzt wäre es auch ein Fehler, ein homöopathisches Mittel gegen den Ausfluss zu geben, da wir sonst eine Ausscheidungsreaktion bewirken oder den natürlichen Heilungsverlauf unterbinden.

Wenn alte chronische Symptome im Laufe einer homöopathischen Therapie zurückkehren, ist das ein sehr gutes Zeichen. Und insbesondere wenn ein Krebstumor in der Brust verschwindet und ein alter Ausfluss zurückkehrt. Das ist die richtige Heilungsrichtung.

30.01.06

Der Ausfluss ist etwas weniger geworden.

Sie bedankt sich noch für meinen Brief, den ich geschrieben habe, damit die Krankenkassen die Kosten für die homöopathische Behandlung übernehmen. Aber leider zahlen die Krankenkassen die Rechnungen mit folgender Begründung nicht: Die Homöopathie sei keine wissenschaftliche Heilmethode und sei grundsätzlich nicht geeignet, Brustkrebs zu behandeln.

Ich musste natürlich etwas schlucken, als ich das hörte, denn schließlich ist mithilfe der Homöopathie dieser histologisch gesicherte Brustkrebs verschwunden und die Dame musste sich weder einer Operation, noch einer gesundheitsschädlichen Chemotherapie und Bestrahlung aussetzen. Die Krankenkasse hätte aber ohne zu zögern 100.000.- Euro für die schulmedizinische Behandlung bezahlt, aber die 2.500.- Euro für die homöopathische Therapie werden verweigert. Ein sonderbares Gesundheitssystem haben die da in Finnland, aber in Deutschland und der Schweiz ist es nicht viel anders.

Zum Glück ist dieser Fall gleich, nachdem die Patientin in unsere Klinik kam, auch in die Studie der Klinik für Tumorbiologie in Freiburg aufgenommen worden, sodass dieser Fall von Anfang an lückenlos von unabhängigen Ärzten kontrolliert und dokumentiert wurde. Der Prüfarzt war auch beeindruckt über den Verlauf, insbesondere, da pathologische Gutachten und histologische Befunde das Karzinom bestätigten. So kann nicht im Nachhinein die Diagnose angezweifelt werden.

13.02.06

Die Patientin beobachtet einen hellbraunen Ausfluss und es scheint ein Vaginalpilz wieder sein Unwesen zu treiben, um sich mit fürchterlichem Jucken Aufmerksamkeit zu verschaffen. Sie soll es nur mit Joghurt behandeln. Zwei bis drei Teelöffel Joghurt in die Vagina geben um die Vaginalflora wieder aufzubauen.

Es schlafen in letzter Zeit öfters die letzten drei Finger der rechten Hand ein.

06.03.06

Sepia Q17 alle drei Tage.

11.04.06

Sepia Q18 alle drei Tage.

Es schlafen immer mal wieder die letzten drei Finger der rechten Hand ein.

06.06.06

Die drei Finger der rechten Hand sind wie taub. Sie träumte von Verstorbenen.

Der Ausfluss roch etwas fischig.

Sie klagt über einen Schmerz an der Zungenspitze. Besonders bei Berührung sei es sehr schmerzhaft.

Was machen wir mit diesen Symptomen? Was müssen wir uns hierbei überlegen?

Der Schmerz an der Zungenspitze ist auch unter anderem ein **Sepia**-Symptom. Könnte es uns anzeigen, dass es sich um eine Spätverschlimmerung handelt? Nein, da wir nur von einer Spätverschlimmerung sprechen können, wenn nach mehreren Flaschen der Q-Potenz wieder die Symptome auftauchen, die der Patient am Anfang als Beschwerde vorgebracht hat.Der Schmerz an der Zungenspitze sei ein ganz neues Symptom, also kann es sich entweder um ein Prüfungssymptom von **Sepia** handeln, oder es ist ein Hinweis auf ein neues Mittel.

Das können wir ganz einfach herausfinden, indem wir uns die anderen Rubriken mit den anderen Symptomen genauer betrachten.

Es ist auch auffällig, dass ihr immer wieder die Finger einschlafen.

	Thuja	Arg-n.	Sulph.	Ars.	Calc.	Med.	Nat-C.	Sep.
Total	10	7	6	6	5	5	5	5
Rubrics	8	4	4	3	4	4	4	3
Family								
Mund; SCHMERZEN; Allgemein; Zunge; Spitze (20)	1	3		1				1
Mund; SCHMERZEN; Allgemein; Zunge; Spitze; Berührung, bei (1)	1							
Feminin; LEUKORRHÖ; übelriechend (99)	1		2	2	1	1	2	3
Feminin; LEUKORRHÖ; übelriechend; Fischlake, wie (8)	1					1		1
TAUBHEITSGEFÜHL, Empfindungslosigkeit; Finger; Mittelfinger (14)	1				1			
TAUBHEITSGEFÜHL, Empfindungslosigkeit; Finger; Ringfinger (23)	1	1	1		1		1	
TAUBHEITSGEFÜHL, Empfindungslosigkeit; Finger; Kleiner Finger (25)	1	1	1			1	1	
Gemüt; TRÄUME; tot; Menschen (94)	3	2	2	3	2	2	1	

Irgendwann mussten die **Thuja-Symptome** zum Vorschein kommen. Es war schon bei der ersten Analyse ganz vorne, aber jetzt zeigen die Symptome **Thuja** deutlich an.Jetzt muss man es geben, damit das sykotische Miasma etwas beruhigt wird und danach wird **Sepia** sicher noch besser wirken können.**Verordnung: Thuja C30**

02.08.06

Das **Thuja** hat sehr gut getan.

Die Gefühllosigkeit der Finger ist fast ganz verschwunden, die Zungenschmerzen sind nie wieder aufgetaucht. Der Ausfluss ist nur noch ganz leicht.

Jetzt sind die Symptome von **Thuja** wieder verschwunden und ich denke mir, dass das **Thuja** jetzt ein sehr wichtiges Zwischenmittel war, um nun den Fall mit **Sepia** weiterzuführen.**Sepia Q19** alle drei Tage.

20.09.06

Es geht sehr gut. Die Patientin ist sehr zufrieden.

Zusammenfassung:

Der Patientin wurde von mehreren Seiten mitgeteilt, dass man einen Brustkrebs nicht mit Homöopathie behandeln könne. Auch aus diesem Grund weigerten sich die Krankenkassen, die Kosten für die homöopathische Behandlung zu übernehmen. Nur eine Operation, Chemotherapie und Strahlentherapie könnten den Tumor zum Verschwinden bringen. Die Patientin hatte sich aber zum Glück für die Homöopathie entschieden.

Die Patientin ist froh, dass sie nur homöopathisch behandelt wurde und keine Operation, keine Chemotherapie und keine Strahlentherapie machen musste.

Mithilfe von Sepia und einer kleinen Zwischengabe von Thuja verschwand dieser histologisch gesicherte Brustkrebs.

Der Tumor hatte sich schon nach sechs Monaten homöopathischer Therapie zurückgebildet und ist nun seit zwei Jahren nicht mehr wiedergekehrt.

Die Patientin ist zufrieden und wohlauf.

Ich beende diesen Fall mit den Worten von Wilhelm Busch:

*Wenn Einer eine Entdeckung macht,
wird er jahrelang erst ausgelacht,
erkennt man die Erkenntnis endlich,
so nennt sie jeder - selbstverständlich.*

Fallbeispiel: 10
Brustkrebsrezidiv

Diagnose:

Niedrig differenziertes metaplastisches Mammakarzinom links (pT2, PN0, GIII, Mo)

ER/PR grenzwertig positiv.

Erstdiagnose im September 1998.

Reduktionsmastektomie beidseitig (10.09.98)

Radiatio der linken Brust mit insgesamt 50 Gray (9/98)

Rezidivtumor linke Mamma (Januar 01)

Ablatio Mamma links (06.02.01)

Beginn adjuvanter Chemotherapie. Tumorwachstum unterhalb und an der Narbe (5 cm x 10 cm) (20.02.01)

Abbruch der Chemotherapie (April 2001).

Eine 42-jährige Patientin stellte sich Ende Februar 2001 wegen einem Brustkrebsrezidiv in unserer Klinik vor. Nachdem sie bereits 1998 an einem Brustkrebs links operiert wurde und anschließend mit 50 Gray über mehrere Wochen bestrahlt wurde, entwickelte sie im September 2000 einen erneuten Tumorknoten. Erst im Januar wurde dann auch histologisch das erneute Tumorrezidiv verifiziert. Diesmal wurde die ganze linke Brust entfernt. Der Tumor, ein GIII-Tumor, war so aggressiv, dass er nach der Operation gleich wieder zu wuchern begann und es zeigte sich unter der Brustnarbe eine Tumorplatte von 5 cm x 10 cm, die auch nach außen aufbrach und eine Kruste bildete (siehe Foto).